Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 23 (1955)
Heft: 7

Artikel: Toleranz unter Afrikanern
Autor: G.v.R.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-570115

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Toleranz unter Afrikanern

Völkerkundler und Reiseschriftsteller beschreiben fremde Völker und Länder sehr oft einseitig; sie sind meistens Spezialisten. Nur ein Schriftsteller, der zugleich etwas vom Dichter hat, vermag wohl ein fremdes Volk bis in seine Tiefen auszuloten. Zu den Autoren von internationalem Ruf, die sich nicht scheuen, auch einmal Probleme der Homophilie zu berühren, gehört der in zwei Sprachen schreibende Holländer Rolf Italiaander. In den beiden grossen Werken über die arabische Welt, in «Nordafrika heute» — Tunesien, Algerien, Marokko» (Paul Zsolnay Verlag, Wien) und in «Land der Kontraste — Orient und Okzident in Marokko» (Broschek Verlag, Hamburg) hat er sich nicht gescheut, über die gleichgeschlechtliche Liebe der Mohammedaner zu schreiben, die hier zu den Selbstverständlichkeiten des Lebens gehört. (Wir haben auf die beiden Bücher früher schon hingewiesen. Die Redaktion.)

Zwei neue Werke dieses Afrikaexperten befassen sich mit der Welt der Neger. In dem Reisewerk «Wann reist du ab, weisser Mann?» schildert Italiaander die westafrikanischen Länder vom Senegal bis zu Französisch-Aequatorialafrika. In dem erst kürzlich herausgekommenen Buch «Vom Urwald in die Wüste» hat er Geschichten und Berichte aus Kongo, Tschad und Sahara gesammelt. Wir wollen keineswegs behaupten, dass dieser Autor sich speziell mit unseren Problemen beschäftigt, aber wenn er auf sie stösst, dann negiert er sie nicht; dann spricht er aus, was auszusprechen ist. Dass seine Einstellung immer eine tolerante und progressive bleibt, weiss man schon aus seinen Werken über Nordafrika. Es ist sehr wichtig, dass ein Afrika-Autor die homophilen Probleme berührt, weil dadurch einerseits Leser sich damit beschäftigen, die sich vielleicht sonst mit unseren Fragen nicht befassen würden. Andererseits wird der ganze Fragenkomplex neu beleuchtet. Nur wenige Afrikaforscher haben bisher die männliche Homoerotik und die lesbische Liebe unter den Negervölkern behandelt. Ausführlicher wurde sie von Missionaren dargestellt, die aber jeweils natürlich sofort von Verworfenheit und Lasterhaftigkeit sprachen anstatt die Hintergründe dieser Neigungen aufzuhellen. Italiaander dagegen bleibt auch in seinen Afrikawerken wie in seinen Essays über Albert H. Rausch und Hans Henny Jahnn vorurteilsloser Humanist und toleranter Christ. Er beschönigt nichts, sondern stellt das Selbstverständliche auch selbstverständlich dar. Der folgende Absatz, den wir aus dem neuen Buch Italiaanders «Vom Urwald in die Wüste» dem sehr aufschlussreichen Kapitel «Die Nacktgeher sind voller Anstand» entnehmen, mag es beweisen:

«Unsere Kenntnis der sexuellen Variationen der Afrikaner ist vorläufig noch gering. Die Neger sind diskret aus Prinzip. Verschiedene grosse Werke, die früher zu diesem Thema geschrieben worden sind, stimmen deshalb nicht, weil sie von konservativen Wissenschaftlern oder befangenen Missionaren verfasst wurden, die sich nur aufs Hörensagen verliessen und mit Vorurteilen an ihre Themata gingen. Eines steht jedenfalls fest: Das Sexualempfinden der Nacktgeher ist nicht sehr differenziert. Weil sie nackt leben, gibt es keinen Fetischismus in unserem Sinne. Unser Fetischismus ist wohl nur möglich, weil die Liebesneigung gelegentlich begrenzte Körperteile dem Ganzen gleichsetzt oder vorzieht. Das Liebesspiel der Neger ist auf Bauch und Genitalien beschränkt. Arme, Hände, Füsse sind nicht so wichtig. Weil die Behandlungsweise der Frau an sich sadistisch ist, fehlt der sexuelle Sadismus und Masochismus.

Homoerotische, lesbische und sodomitische Akte sind durchaus bekannt. Es sind Frauen zu beobachten, die eine Vorliebe für männliche Verrichtungen haben und mit Freundinnen wie in einer Ehe leben. Nicht selten sind auch Frauen mit einem Männerkopf. Die Päderastie ist bei den Nacktgehern vielfach kultiviert wie bei den Muselma-

nen. «Lustknaben» tragen besondere «Abzeichen». Früher wurden sie beim Tode ihres Herrn getötet, damit sie ihn in die nächste Welt begleiten konnten. Afrikaforscher wie Schweinfurth und Livingstone haben hierüber eingehender berichtet, auch Karsch-Haack. Päderasten sind vielfach Sänger und Musikanten, die von Dorf zu Dorf ziehen. Sie werden als von Gott geweiht betrachtet, durften sich früher nicht am Kriege und dürfen sich jetzt nicht an der Jagd beteiligen. Man spricht ihnen gewisse übernatürliche Macht zu. Man fürchtet, sie könnten ihnen zugefügte Beleidigungen durch Fluch oder Krankheit rächen. Das Studium des Sexuallebens der Nacktgeher bestätigt, dass sexuelle Variationen keineswegs das Ergebnis von Uebersättigung oder Entartung zu sein brauchen, sondern genau so in der menschlichen Natur begründet sind wie das «Normale.»

Die Homophilie wird auch hier nur am Rande erwähnt. Aber es wäre uns ja gar nicht damit gedient, wenn sie als etwas Besonderes dargestellt würde. Italiaander ist sich auch klar darüber, dass Wesen, Charakter und Temperament der Neger anders sind als beim Europäer oder Amerikaner. Er will aber auch nicht Gleichungen herstellen, sondern Aehnlichkeiten nachweisen und zu vergleichenden Forschungen anregen. Wenn heute in aller Welt von den Menschenrechten gesprochen wird und von der Ehrfurcht vor dem Leben im Sinne eines Albert Schweitzers, dann dürfen natürlich auch die Neger nicht mehr mit Masstäben gemessen werden, die sie aus diesen Reihen ausschliessen. —

Italiaanders Bücher bringen immer viel Neues, sind fesselnd geschrieben und auch die beiden neuen Werke wurden besonders abwechslungsreich illustriert; sie sind beide im Broschek Verlag, Hamburg, erschienen. —

Uebrigens unternimmt der Autor in diesen Tagen eine neue Reise nach Südafrika. Wir wünschen ihm einen vollen Erfolg und glückliche Heimkehr mit einer reichen Beute an Eindrücken, Erfahrungen und Bildern, vor allem aber an neuen Erkenntnissen aus der Welt unserer dunklen Menschenbrüder. G. v. R.

En septembre, nous désirons publier un grand numéro consacré à la Suisse. Pour cela, nous avons besoin de textes divers évoquant des sujets typiquement suisses rédigés dans les trois langues, *mais principalement en français.* Lesquels de nos amis romands désirent collaborer à ce numéro par un essai, un poème, un conte ou une nouvelle? Qui connaît parmi les oeuvres d'auteurs suisses passés ou contemporains des textes pouvant nous convenir? Nous remercions tous ceux qui voudront bien nous faire un envoi. Toute oeuvre de valeur qui ne trouverait pas place dans ce numéro spécial de septembre sera, cela va de soi, publiée plus tard.

La rédaction.

„LE COUP DE FREIN"

Bar, Restaurant, 3 rue Constance, Paris (près Place Blanche-rue Lepic)
Tél. Montmartre 82-11.

Exposition permanente d'oeuvres de Jean Boullet. — Ouverture chaque jour à 18 heures *sauf Mardi.* — Le seul endroit à Paris où l'on est vraiment entre nous. English spoken — Man spricht deutsch.

Kameradschaftliche Vereinigungen und Zeitschriften des Auslandes:

angeschlossen an das «Internationale Komitee für sexuelle Gleichberechtigung» (I. C. S. E.) — Organ: «*Newsletter*» — Postbox 542 — *Amsterdam.*

Dänemark: «Forbundet af 1948» — Postbox 1023, Kopenhagen K.
Zeitschrift «PAN». Klubadresse: Amagerbrogade 62.

Deutschland: *Gesellschaft für Menschenrechte*
Kurzbezeichnung: GfM. — Hamburg 36, Neustädterstrasse 48
Ruf: 34 81 97. — Postcheckkonto: Hamburg 17 00 40
In der GfM sind alle deutschen Organisationen einheitlich zusammengeschlossen.
Zeitschriften:
HUMANITAS, Offizielles Organ der GfM
FREOND, DAS KLEINE BLATT, erscheinen im Verlag Christian Hansen Schmidt, Hamburg 36, Neustädterstrasse 48.

Holland: «Cultuur- en Ontspannings Centrum» — Postbus 542 — Amsterdam
Maandblad «Vriendschap», Telefoon 34596

Norwegen: Det Norske Forbundet av 1948, boks 1305, Oslo.

Schweden: «Riksförbundet för sexuellt likaberättigande», Box 850, Stockholm 1 (Bund für sexuelle Gleichberechtigung)

Sonstige Zeitschriften, jedoch dem I.C.S.E. nicht angeschlossen:

Frankreich: «Arcadie», 162, rue Jeanne d'Arc, Paris.
FUTUR, 57, rue de Clichy, Paris IX.

Deutschland: «Der Weg» — Colonnaden 5, Hamburg 36
DER RING, Böttgerstr. 14, Hamburg 13.

Dänemark: «VENNENS Forlag», Postbox 809, Kopenhagen Oe.

USA: «ONE» Inc., 232, South Hill Street, Los Angeles 12.
«MATTACHINE SOCIETY», Post Office Box 1925, Main Post Office, Los Angeles 53, California.

Belgien: Centre de Culture et de Loisirs, boîte postale No 1, Forest 3, Bruxelles.

Mitgeteilt von dem I. C. S. E.

«Vennen» - «Der Freund»

Die grösste und schönste homophile Zeitschrift von Skandinavien. Erscheint monatlich mit Artikeln in deutscher und englischer Sprache. Schöne Fotos, sowie Inserate. Probenummern gegen 4 internationale Antwortscheine.

Abonnementspreise: Dän. Kr.: 35.00 pro Jahr als Brief.
20.00 pro Jahr als Drucksache.
Inseratpreis: Dän. Kr.: 0.25 das Wort.

VENNENS FORLAG, Postfach 809, Kopenhagen Ö.